

Jahresrückblick 2004
31. Dezember 2004, 19 Uhr
Pfarrkirche St. Katharina Molpertshaus

Liebe Mitchristen,

ohnmächtig waren die Menschen in Asien, als die Flutwelle, der Tsunami, über sie hereinbrach. Es blieb ihnen nur die Flucht. Weit mehr als 100.000 Menschen konnten den Wassermassen nicht entfliehen. Sie starben, wurden verletzt, sind obdachlos und ihrer Existenz beraubt. Eine Naturkatastrophe, wie sie verheerender nicht sein konnte, macht auch uns ohnmächtig und fassungslos. Wir wollen es nicht wahrhaben, was sich im Indischen Ozean ereignet hat. Wir müssen es dennoch hinnehmen. Die Frage nach dem „Warum“ wird in den Medien naturwissenschaftlich erklärt. Ein Seebeben der Stärke 9 auf der Richter-Skala hat die Flutwelle ausgelöst. Zwei subduzierende Platten hatten sich verhakt und sind nun ruckartig voneinander gelöst worden. Menschen können für diesen geologischen Vorgang nicht verantwortlich gemacht werden. Für Christen stellt sich in solchen Situationen wie auch in Einzelschicksalen dennoch immer wieder die Frage nach dem „Warum“ und dies in viel tieferer Weise. Warum kann Gott so etwas zulassen? Warum gibt es solch unermessliches Leid auf dieser Erde? Warum werden ungezählte Gebete und flehentliches Anrufen Gottes nicht erhört? Warum trifft es unschuldige Menschen?

Man kann eine derartige Katastrophe nicht schönreden. Es gibt keine versöhnliche Antwort auf die Frage nach dem Warum? Wir bleiben ohnmächtig und können unserer Ohnmacht höchstens dadurch begegnen, dass wir mit unserer Spende den Überlebenden und Not leidenden Menschen so vielleicht wieder eine Perspektive eröffnen. Und: Wir können beten für die Menschen in den betroffenen Regionen und hoffen, dass sie ihr Leid mit der Zeit überwinden und wieder eine zuversichtlich in die Zukunft gehen.

Vielleicht ist die einzige, wenigstens im Keim versöhnliche Antwort, dass eine solche Naturkatastrophe deutlich macht, dass die Menschen sich – trotz allem - solidarisch zeigen, dass sie Anteil nehmen am Schicksal von anderen, die wir nicht kennen. Wir können nur hoffen, dass eine solche Katastrophe und die weltweit spürbare Solidarität dazu führt, dass sich die Menschen darauf besinnen, was wirklich Not tut, dass sie sich darauf besinnen, dass dort, wo wir menschliches Miteinander gestalten können, auf Macht, Ideologie, Reichtum verzichtet werden muss, damit nicht von Menschen verursachtes Leid noch zu den Schrecknissen der Natur hinzukommt.

Und dennoch: Auch im Jahre 2004 haben Menschen anderen Menschen unsägliches Leid zugefügt. Die Geiselnahme in Beslan im September hat uns alle bewegt. Mehr als 1200 Kinder, Eltern und Lehrer wurden von bewaffneten Terroristen in einer Schule festgehalten. 330 Menschen, darunter 176 Kinder, starben bei der missglückten Befreiungsaktion. In Madrid sterben 191 Menschen bei einem terroristischen Anschlag auf vier Vorortzüge am 11. März. Im Irak und im Konflikt zwischen Israel und Palästina wurden nicht mehr überschaubare Anschläge, Selbstmordattentate, Geiselnahmen und Hinrichtungen von Geiseln verübt. Wird es im Nahen Osten jemals wieder Frieden geben?

Andere Ereignisse seien nur kurz angedeutet. Die Europäische Union wird um 10 Staaten erweitert. Horst Köhler wird der 9. Bundespräsident seit Gründung der Bundesrepublik im Jahre 1949, Georg W. Bush wird für weitere 4 Jahre zum Präsidenten der USA gewählt, die Olympiade wird 108 Jahre nach Wiederaufnahme der Olympischen Spiele wieder im Mutterland der Spiele, in Griechenland, abgehalten, Griechenland wird unerwartet Europameister im Fußball. In Afghanistan und in der Ukraine gelten die Präsidentschaftswahlen als Meilensteine auf dem Weg zur Demokratie.

In Molpertshaus wird mit dem Besuch von Pfarrer Vincent Chilolo aus Malawi deutlich, dass auch wir in einer weltweiten Verbundenheit und Verantwortung für andere Menschen stehen. Unsere Gemeindereferentin, Schwester Francina Fack, wird im Juli verabschiedet. Sie arbeitet jetzt an der Freiburger Münsterpfarre. Im Dekanat Waldsee wird Pfarrer Claus Blessing aus Wolfegg zum Nachfolger von Dr. Josef Utz aus Aulendorf zum Dekan gewählt. Die Seelsorgeeinheit „Oberes Achtal“ gewinnt durch verschiedene Maßnahmen zusehends

an Konturen. Die traditionelle Molpertshauer Radwallfahrt führt nach Mariabronn. Bei den Bastiani-Fußwallfahrten zur Sebastianskapelle auf der Grabener Höhe sind – entgegen dem sonst vielleicht üblichen Trend – wieder mehr Mitpilger dabei. Auch die Blutreitergruppe feiert ihr 80-jähriges Bestehen in würdiger Weise mit einer Reiterprozession zur Sebastianskapelle. Der Fußballverein Molpertshaus feiert sein 40-jähriges Jubiläum.

Der Kirchenbesuch geht, wenn man den statistischen Daten Glauben schenken möchte, in Molpertshaus zurück. Dennoch nehmen in unserer 650-Seelen-Gemeinde noch deutlich mehr Menschen Anteil am kirchlichen Leben, wie es in den Städten der Fall ist. Erstmals werden in der 201-jährigen Geschichte der Kirchengemeinde Molpertshaus mit Anja Senn und Pia Brutscher zwei Mädchen zu Oberministrantinnen gewählt. In Molpertshaus werden drei Kinder getauft, acht Kinder feiern die Erstkommunion, ein Paar gibt sich in der Pfarrkirche das Ja-Wort, sieben Gemeindemitglieder werden auf dem Molpertshauer Friedhof bestattet.

Im nächsten Jahr sind schon wieder Kirchengemeinderatswahlen, die Firmung steht an, der Liederkranz wird sein 100-jähriges Jubiläum feiern. Was das Jahr 2005 sonst noch alles bringen wird, wissen wir nicht. Hoffen wir, dass die Welt etwas friedlicher wird, dass weniger Unheil über die Menschen hereinbricht, dass etwas mehr deutlich wird, dass wir alle zusammenhalten müssen, damit die Welt ein wenig menschlicher wird.

Pfarrer Ludwig Beitel schreibt in seinem „Jahresrückblick auf das Jahr des Heiles 2004“ quasi als Wort zum Jahr 2005 „Herr, lehre uns unsere Tage zählen, damit wir ein weises Herz gewinnen“. In der Deutung dieses Wortes führt er aus, dass diese Bitte bedeutet, dass wir jeden Tag dankbar aus Gottes Hand als Geschenk und Aufgabe annehmen sollten und unseren Beitrag, so gut es uns eben möglich ist, zum Aufbau des Reiches Gottes einbringen sollten.

Der neue Bundespräsident Horst Köhler soll nach seiner Wahl durch die Bundesversammlung gesagt haben „Gott segne unser Land“.

Ich möchte, gerade angesichts des unvorstellbaren Leids in Asien, diesen Wunsch erweitern: „Gott möge seinen Segen der ganzen Welt schenken“.

Günter Brutscher